

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aufnahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 7.

Dienstag, 10. Januar 1933.

Einzelblatt: 12 Heller.

Bandalismus.

Am 23. Dezember wurden zwei Bäume der Allee zum Blumental von unbekannten Tätern gestohlen. Zur Ergreifung der Täter hat der Verschönerungsverein einen Preis ausgesetzt. Die Täter konnten kürzlich verhaftet werden und wurden vom Polizeirichter zu Strafen von 4 und 6 Tagen Arrest verurteilt.

Diese einfach klingende Polizeinachticht ist doch keine so simple Angelegenheit, wie man dies nach den erteilten Strafen glauben würde. Es handelt sich hier um ein Kulturdokument und leider um ein negatives. Man nennt so etwas eine Kulturschande. Schon im Herbst wurden darüber Klagen laut, daß das Publikum die Schätze der freien Natur, die in der Umgebung unserer Stadt glücklicherweise nicht so selten sind, die aber auch vom Verschönerungsverein sorgsam behütet und gepflegt werden, nicht recht beachtet und seiner animalischen Zerstörungswut freien Lauf gewährt. Nun hat sich diese Zerstörungswut bisher mehr oder weniger in dem Abbrechen von jungen Trieben und Ästen gezeigt. Aus obiger Polizeinachticht ist aber zu entnehmen, daß es sich diesmal um viel mehr gehandelt hat. Man hat nämlich Bäume einfach gestohlen. Was für ein Verbrechen! Man hat nämlich Bäume einfach gestohlen. Was für ein Verbrechen! Man hat nämlich Bäume einfach gestohlen. Was für ein Verbrechen!

Der Verschönerungsverein hat, was die Erhaltung von Naturschätzen, Schaffung ästhetischer Anlagen betrifft, selten Großes geleistet. Nicht nur der freigebigen Natur, auch seinen Leistungen ist es zu verdanken, daß die Stadt Oedenburg heute in Ungarn, aber auch im Auslande, einen Ruf genießt, wie nur noch wenige Orte in unserem Lande. Seine Arbeit geht auf Jahrzehnte zurück. In dieser Arbeit liegt nun das Gegenteil der gerügten Tat, es liegt in ihr eine große Portion Kulturlistung. Oedenburg und seine Umgebung ist ein gewaltiges Kulturdokument. Daran haben nicht nur die jetzige Generation, sondern auch die frühere, allenfalls auch die Vorfäter der Baumdiebe ihren Anteil. Hat sich seit Jahrhunderten in dieser westlichen Ecke des Ungarlandes eine Bevölkerung erhalten und entwickelt, die eine große Portion Kulturbrang und ästhetisches Gefühl befaß, so ist es umso trauriger, wenn sich unter den Nachfahren dieses edlen Geschlechtes Menschen gefunden haben, die für geringe Beute einen Teil der Kulturleistungen auch ihrer Vorfäter vernichten. — Allenfalls ein Zeichen der Zeit, hoffentlich aber doch nur eine Verirrung, die nicht nur

Blutiger diplomatischer Zwischenfall in Moskau.

Der afghanische Gesandte erschießt eine Agentin der GPU.

Warschau, 9. Jan. Die Blätter berichten aus Moskau über einen ganz außerordentlichen Vorfall, der sich in der dortigen afghanischen Gesandtschaft abgespielt habe. Danach sei der afghanische Gesandte in Moskau vor einiger Zeit in nähere Beziehungen zu einer Tänzerin getreten, die er schließlich auch in seine Wohnung aufgenommen habe. Eines Nachts habe der Gesandte ein verdächtiges Geräusch in seinem Arbeitszimmer gehört, habe sich erhoben und zu seiner Bestürzung

die Tänzerin in dem Augenblick überfallen, als sie eben wichtige Dokumente aus seinem Schreibtisch entwerfen wollte. Der Gesandte habe daraufhin die Tänzerin erschossen und im Garten der Gesandtschaft begraben. Die Blätter berichten weiter, daß es sich bei der Tänzerin um eine Agentin der GPU gehandelt habe und daß die Sowjetbehörden aus diesem Grunde aus dem Vorfall keine weiteren Konsequenzen gezogen hätten.

Kommunistische Hochschüler in Steiermark verhaftet.

Wien, 9. Jan. Wie jetzt bekannt wird, sind in Admont in der Steiermark eine Anzahl Wiener Kommunisten verhaftet worden. Es handelt sich um dreißig Wiener Kommunisten, unter denen sich hauptsächlich Wiener Hochschüler, aber auch neun Wiener Mittelschüler befinden.

Die jungen Wiener Kommunisten gehören zum Teil angesehenen Familien an, und die Nachricht von ihrer Verhaftung hat natürlich große Bestürzung hervorgerufen. Es steht bereits fest, daß diese Gruppe von jungen Leuten eine sogenannte kommunistische „Zelle“ gebildet hatte und daß die angeblich sportlichen Zusammenkünfte der Burtschen einen stark politischen Einschlag hatten.

Die Wiener Studenten befanden sich auf einer Skitour. Auf dieser Skitour erfuhren sie von einer Exekution gegen die Bauern in Admont und erhielten auch die Nachricht, daß die Kommunisten der Gegend rüsten, um diese Exekution zu verhindern und in Admont zu demonstrieren. Ob sie von ihren Genossen verständigt worden waren, oder selbst die Nachricht erhielten, steht zur Stunde noch nicht fest. Tatsache ist, daß sie ihre Skitour sofort unterbrechen und nach Admont eilten.

Hier haben die Wiener Jungen gewaltig die Exekution zu vereiteln versucht und sie sind offenbar auch vor Gewaltanwendung nicht zurückgeschreckt, so daß die Gendarmerie eingreifen mußte.

Fünf Leichen in der „Atlantique“ gefunden.

Paris, 9. Jan. Die erste Untersuchung des Schiffsrumpfes der „Atlantique“ hat zur Entdeckung der Ueberreste von fünf Matrosen geführt, die bei der Feuersbrunst ums Leben gekommen sind.

Trotz strenger Abspernung ist es einem Berichterstatter des „Petit Journal“ gelungen, den Schiffsrumpf in Cherbourg zu betreten. In einer langen Beschreibung teilt der Korrespondent mit, daß die oberen Decks sowie die tieferen Teile des Schiffes verhältnismäßig wenig gelitten haben, daß jedoch die gesamten Luxusanlagen der Mitteldeck, so der pompöse Speisesaal und die 220 Meter lange Wandelhalle, die sogenannte „Rue de la Paix“ mit ihren Luxusabteilen, Geschäftsläden und Salons vollständig ein Raub der Flammen geworden sei.

Die wertvollen Maschinen scheinen nach den bisherigen Feststellungen wenig Schaden gelitten zu haben.

Kleine Nachrichten

Der ehemalige Reichstanzler von Papen wird Montag vom Reichspräsidenten empfangen und auch eine Unterredung mit seinem Nachfolger von Schleicher abhalten. Papen dürfte über das Ergebnis seiner Unterredung mit Hitler in Köln berichten. Wie verlautet, dürfte sich die zukünftige Haltung Hitlers nach den Ergebnissen der in dem kleinen Lande Lippe stattzufindenden Gemeindevahlen richten. Wird seine Partei den erwarteten Erfolg nicht erreichen, so wird er mit der gegenwärtigen Regierung allenfalls einen Ausgleich anstreben.

Die persische Regierung hat ihren Londoner Gesandten abberufen, was mit dem persisch-englischen Delkonflikt im Zusammenhang stehen dürfte.

In Budapest versuchten unbekannte Täter die Hauptkasse der Staatsbahndirektion aufzubrechen. In der Kasse befanden sich mehrere hunderttausend Pengö. Die Einbrecher konnten jedoch die starke Stahlkasse nicht aufbrechen und sind unverrichteter Dinge abgezogen.

Die stillen Bergbauingenieure haben durch den Abgeordneten Tibor Rakovsky dem Ministerpräsidenten ein Memorandum vorgelegt, worin sie Mittel und Wege vorschlagen, um zu Anstellungen zu gelangen. Ministerpräsident Gömbös hat für das Schicksal der Ingenieure großes Interesse gezeigt. Er erklärte, daß die Oedenburger Hochschüler ihm besonders nahestehen und er werde alles tun, um ihren Wunsch zu erfüllen.

Jeder fünfte Norweger besitzt Björnsons Werke. Von der Jubiläumsausgabe von Björnsons Werken sind nicht weniger als 65.000 Exemplare subskribiert worden, eine Ziffer, die besagt, daß jeder fünfte Norweger sich zum 100. Geburtstag Björnsons die Werke des Dichters neu anschafft.

Nach Beendigung des sozialdemokratischen Kongresses in Budapest haben jugendliche Kommunisten eine kleine Demonstration veranstaltet, indem sie kommunistische Lieder gesungen haben. Die Polizei hat eingegriffen und die weitere Demonstration verhindert.

bei den Tätern, sondern auch bei ihren etwaigen Gesinnungsgenossen besserer

Einigkeit Platz machen wird. **Atpad Török.**

Ehrung Franz Stornos durch den Zitherbund.

Der Oedenburger Zitherbund wählte am 22. November 1932 auf Vorschlag der Vereinsleitung seinen langjährigen Söner und Mitglied Meister Franz Storno einstimmig zum Ehrenmitglied. Donnerstag abends versammelten sich die Mitglieder und deren Angehörige in der Restauration Sedlmayer, um dem Meister das vom Kunstmalter Karl Sterbenz jun. angefertigte Diplom zu überreichen.

Der agile Präses Josef Schabell eröffnete den Abend und feierte den Meister, indem er die Verdienste, das Wohlwollen, welches der Meister seit Jahrzehnten dem Zitherbund entgegenbrachte, hervorhob. Es gereichte ihm zur besonderen Ehre, sagte Präses Schabell, Franz Storno persönlich das Diplom überreichen zu können.

Der Meister übernahm sichtlich gerührt das Ehrendiplom, dankte in herzlichen Worten den Zitherbündlern und deren Vereinsleitung.

Das Mitglied Frl. Zutrum überreichte mit einer kurzen Ansprache dem Meister im Namen der an diesem Abend mitwirkenden Mitglieder einen Wächbecher unter deren Glas das Emblem des Zitherbundes (Stickeri von Frl. Zutrum) sich befindet.

Das „Spannerl von der Trohwinkelgmoa“ (Frl. Grete Pacher) begrüßte das neue Ehrenmitglied in einem Gelegenheitsgedicht, welches sie sehr gelungen und mit großem Erfolg zum Vortrag brachte. Auf die Frage des Meisters, dem der Vortrag sichtlich gefallen hat, wer der Verfasser dieser schönen Verse ist, antwortete das Spannerl „Unser Hauspoet, Buagamasta Großbauer Bergbauer (Johann Neubauer, Beamter).“

Nun folgten zu Ehren des Gefeierten musikalische und heitere Vorträge.

An den musikalischen Vorträgen beteiligten sich die Mitglieder teils im Quartett, teils in Duos Frl. Zutrum, Frl. Mayer, Karl Knabel und Finterrits jun. Es ist das Salonquartett des Zitherbundes und seine Leistung erstklassig.

Einen guten Geigenspieler lernten wir in Schabell jun. kennen; seine Toffelli-Serenade, begleitet von Frl. Mayer, war gut.

In Alice Freund hat der Zitherbund eine tüchtige Kraft. Die Vortragskunst, die Aussprache beim Vortrag, die Hauptfache, beides besitzt Alice Freund und deshalb auch der Erfolg.

Frl. Alice Freund trug ein überaus gelungenes Gedicht vor, mit dem sie großen Erfolg hatte. Frl. Freund, deren Fähigkeiten im Zitherbund reichlich bekannt sind, hat auch die anwesenden Gäste angenehm überrascht. Ihre Vortragskunst, scheinbar ein Familien-Erbe, hat sich, wie immer, auch bei dieser Gelegenheit bestens bewährt.

Alexander Freund-Markós Vorträge waren, wie immer, gut.

Vizepräses Josef Donner hat sich an diesem Abend selbst übertrifft. Um seine Vortragskunst in humoristischen Stücken kann ihn so mancher vom Fach beneiden.

Sehr gut hat der ernst-humoristisch gehaltene Vortrag Karl Pachers „Der alte Fiegelstein“ gefallen.

Am Schluß der Feierlichkeit dankte als ältestes Mitglied und langjähriger Funktionär des Zitherbundes Alexander Freund dem gefeierten Meister für das Wohlwollen, welches er dem Bund ange-

deihen ließ und bat ihn, dies auch im 40. Jubeljahr nicht zu entziehen.

Die Ehrung Franz Stornos traf einen Mann, der sich nicht nur als langjähriges Mitglied im Zitherbund Verdienste erwarb, sondern der sich als Künstler allgemeiner Hochachtung und Liebe erfreut.

In allgemein gehobener Stimmung ist die Gesellschaft und mit ihr Franz Storno noch lange beisammen geblieben.

Steuerkündigung.

Von Ferdinand Fiedrich, städt. Steueramtsleiter.

Mangels einer Kündigung muß die bemessene Erwerb-, Einkommen- und Vermögensteuer der kleineren Steuerträger fixiert werden. Das heißt, daß die vorjährige Steuer unverändert für das laufende Jahr vorgeschrieben wird.

Zwecks Vermeidung der Fixierung muß die Steuer gekündigt werden. Zur Kündigung sind sowohl das kön. Steueramt, als auch die Steuerträger berechtigt.

Das kön. Steueramt kann bis Ende März ihr Kündigungsrecht ausüben. Diese Behörde kündigt die Steuer nur dann, wenn sie im Besitze solcher Daten ist, mittels welcher ein wesentlicher Erwerb-, Einkommen- oder Vermögenszuwachs nachweisbar ist.

Als Grund der Kündigung kann angeführt werden: Entstehen eines Konkurrenzgeschäftes, Erlöschen einer Filiale, wesentlichen Steigen der Geschäftsausgaben, Geschäftszugang, nachweisbare Geschäftsverluste, Geschäftspausieren; bei Klein- und gewerblichen Verminderungen der Gehilfenanzahl; bei Gastwirten der Rückgang des Ausschankes; bei Fleischern der Rückgang der Schlachtungen; bei Pächtern Abgabe von Pachtgründen usw. und schließlich der Umstand, daß die Steuer schon ursprünglich unrichtig bemessen war.

Die Kündigung der Erwerbsteuer bedeutet zugleich die Kündigung der Einkommen- und Vermögensteuer. Jene Steuerträger, welche mit Erwerbsteuer nicht besteuert sind, mögen ihre Einkommen- und Vermögensteuer nur dann kündigen, wenn eine wesentliche Verringerung des Einkommens oder des Vermögens eingetreten ist.

Wirtschaftsbürger, welche mit Einkommen- oder Vermögensteuer besteuert sind, mögen diese mit Berufung auf die niederen Preise und Grundpreise kündigen.

Privatangehörige mögen die Einkommensteuer unbedingt kündigen, wenn ihre Bezüge im Laufe des Jahres 1932 insgesamt 3600 Pengö nicht überstiegen; in diesem Falle werden sie von der Einkommensteuer entlassen.

Kleinpächter mögen unbedingt um eine Neubesteuerung ansuchen, wenn sie Nachträge zur Gänze oder teilweise abgegeben haben.

Kleinere Steuerträger, welche keine Bücher führen, mögen sich behufs Ausstellung des Bescheidnisses an das städt. Steueramt wenden.

Betont sei noch einmal, daß um eine Neubesteuerung nur bis Ende Januar angefragt werden kann. Verspätete Kündigungen muß das kön. Steueramt zurückweisen.

Die Folge der Kündigung ist nicht immer eine Steuerherabsetzung. Wenn es sich herausstellt, daß die Begründung der Kündigung nicht stichhältig ist und besitzt das kön. Steueramt Daten, welche eine Erhöhung der bisherigen Steuer begründen, so kann die Folge der Kündigung auch eine höhere sein.

Touristenball.

Oedenburg, 9. Jan.

Der erste, große Ball der Saison, der allseits beliebte, traditionelle Touristenball, verlief auch diesmal wieder im Zeichen besten Gelingens und vereinte in warmer, unverfälschter Ballstimmung ein zahlreiches, schönes, buntes Publikum. Der Touristenball übt vielleicht darum eine außergewöhnliche Anziehungskraft aus, weil er der Stimmung unserer Stadt besonders entspricht, weil der Eintretende von anheimelndem Tannenduft, von hübschen, eindrucksvollen Abbildungen unserer Umgebung, von vertrauten Touristengestalten empfangen, sich in ein Milieu versetzt sieht, welches in unserem Leben eine große und liebe Rolle spielt, nämlich die Beziehungen zu unseren Wäldern und Bergen zu dem Kult der Naturliebe, der fröhlichen Geselligkeit, des lustigen Wanderns. Das Arrangement verdient jede Anerkennung und fand auch seinen Lohn, da nach kurzer Zeit ein belebtes Treiben im großen und kleinen Kasinoal wogte, eine Militär- und eine Zigeunerkapelle lieferten mitschreitende Tanzmusik, im Gemüthlichen spielten die originellen „Hä-

renausreißer“ und animierte zu ausgiebigem Konsum vorzüglicher Oedenburger Weine, im Büfett standen Bier, Würstel, Süßigkeiten zur Verfügung, es war ein Betrieb, über den jedermann seine Freude haben konnte. Natürlich galt das Hauptinteresse den Masken, die in reicher Auswahl vorhanden waren. Eine große Anzahl guter Einfälle ist zu verzeichnen, viele reizende Erscheinungen erfreuten das Gemüt. Von den schönsten Toiletten sollen folgende verzeichnet sein: Adrienne Cavallar (Alt-Wien), Käthe Schmidt (Dirndl), Manzi Weilschmidt (Schützenliesl), Erzsi Moderer (Wasserrose), Paula Bschaden (Biedermeier), Jiona Bendekovits (Ungarin), Frau Gizi Barabás (Dirndl), Frau Karla Steiner (Dirndl), Paula Schöberl (Husarenleutnant), Emmi Schöberl (Spanierin), Greti Boffard (Teufel), Greti Estl (Teufel), Teresi Wilfing (Kotoko), Magda Kund (Schwarzwälderin), Irene Mezöffy („blonde Venus“), Erzsi Pötschacher (Wol), Greti Krásh (roter Domino), Frau Ella Hoffner (Dirndl), Emmi Hartmann (Jockey), Maria Tschürk (Holländerin), Mizzi Kargl (Dirndl), Mausi und Olga Friedrich (Steirer), Käthe Reichenhofer (Dirndl), Erzsi Balogh (Dirndl), Olga Pinterits (Matrose), Lenke Hetzei (Kotoko), Mizzi Stagl (Indianerin), Ea Sebela (Teufel), Frau Heinrich Fasching (Siubentkäschen), Frau Béla Kopstein (Sektler Frau), Alice Blikle (Stil), Helene Bruchbauer (Waldsee), Mizzi Reichenhofer (Matrose), Maria Fiedler (Holländerin) u. v. a. — Unter den Anwesenden waren auch Bürgermeister Dr. Josef Dostör, Vereinspräsident Dr. Stefan Pinezich, Vizepräsident Direktor Samuel Graf. Die Polizeitunde konnte sich in den Morgenstunden nur schwer Geltung verschaffen, die flotten Tänzer und Tänzerinnen verließen nur langsam das Kasino-Gebäude und setzten zum Teil im Hatwan-Haus die Unterhaltung fort, wo bei Lumpenpuppe, Bier, Wein und Tanz der Sonnenaufgang erwartet wurde.

Nachrichten des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereines.

Ausschuffigung. Donnerstag, am 12. Jänner, um 8 Uhr abends findet die diesmonatige Ausschuffigung bei Fiedler, in der Neustiftgasse, statt. Die Ausschuffmitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Städtisches MOZI

Montag und Dienstag, 9.—10. Januar: Hochdramatischer Konfilm! Der gelbe Pass. Erstklassiges Sittenbild aus dem zaristischen Rußland in 8 spannenden Akten Hauptrollen: ELISSA LANDI, LIONEL BARRYMORE. Erstklassige Ergänzung! Nur für Erwachsene! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Kleine Nachrichten.

In Meghahó siegte der Kandidat der Kleinlandwirtpartei Graf Serényi, der um 4000 Stimmen mehr erhielt als sein Gegner, der Kandidat der Nationalsozialisten.

Die ungarische Sozialdemokratische Partei hielt ihren diesjährigen Landeskongress, an dem die bisherige sowie die zu führende Politik beraten wurde. An dem Kongress nahmen Delegierte aus Oesterreich, der Tschechoslowakei, Spanien und Frankreich teil. Die Eröffnungsrede hielt Abgeordneter Karl Vener. Kurze Ansprachen hielten auch die tschechoslowakischen Delegierten, die den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei forderten. Den Bericht der Parteileitung und der parlamentarischen Fraktion hielt Abgeordneter Stefan Jarkas. Er verkündete, daß der Bericht den Mitgliedern im Druck nicht vorgelegt werden konnte, da derselbe vom Staatsanwalt beschlagnahmt wurde.

Samstag vormittag wurde ein Ministerrat abgehalten, an dem der Finanzminister über die Fragen berichtete, die vor die Finanzkommission des Völkerbundes gelangen werden. Die Regierung hat die dabei einschlagenden Richtlinien festgesetzt.

Totajer Weine in Amerika. Nach Pariser Meldungen warten die nach Amerika geschickten Weine in verschiedenen Zolllagern auf die Einstellung der Prohibition. In einem Zolllager befinden sich auch 1.900.000 Flaschen Totajer Wein. In Ungarn glaubt man aber, daß es sich nur um gefälschte Weine handelt, da diese Weine aus Deutschland und aus Rotterdam kamen.

Schach-Hochschule in Amerika. Der amerikanische Schachmeister Franz J. Marshall wird demnächst in New-York eine Schach-Hochschule ins Leben rufen. Die Lehrstühle des Instituts sollen mit den international bekannten Schachgrößen besetzt werden. Wie Marshall einem amerikanischen Interviewer erklärte, hat das Schachwesen die größten Fortschritte in Sowjetrußland gemacht, wo offizielle Schachingenieure tätig sind, die von der Regierung ein ordentliches Gehalt beziehen und in den Schulen die hohe Kunst des Schachspiels lehren.

Chirurgie gegen Verbrecheralbum. Ein geschäftstüchtiger amerikanischer Arzt, der für 100 Dollar das Gesicht eines jeden Verbrechens veränderte, daß es mit dem bereits im Verbrecheralbum enthaltenen Lichtbild in keiner Weise übereinstimmt, wurde von der Polizei in Chicago verhaftet. Schon die erste flüchtige Untersuchung ergab, daß ein beträchtlicher Teil des Chicagoer Verbrecheralbums nicht mehr Gültigkeit besitzt, weil der Arzt mit Hilfe seiner ideenreichen Geschicklichkeit die Gesichter zahlreicher Verbrecher verändert hat.

Mira.

Roman von H. von Schreibershofen.

41. Fortsetzung.)

„Vielleicht nimmt sie sich jetzt zusammen, so konnte es unmöglich weiter gehen.“

Mira kauerte in einem Sessel neben dem Ofen. „An einem unbewachten Augenblick hast du dich in sein Herz gestohlen“ — immer wieder klangen diese Worte in ihr nach... „Er sieht Hildegard sehr oft, und könnte Vergleiche anstellen...“ Vielleicht war es schon so weit und Saldow bereute... Sätte er noch einmal die Wahl so... Mit einem scheuen Entsetzen fuhr sie empor. Welch' gräßlicher Gedanke! Nein, sie wollte aller Welt zeigen, wie lieb sie sich hatten, Hildegard stand nicht zwischen ihnen. Möchte Gerwine es auch zehnmal behaupten, er selbst hatte ihr gesagt, es sei nicht wahr... Ach, könnte sie doch noch einmal die ersten, so unendlich glücklichen Zeiten zurückrufen, diese heiteren, sorgenlosen Tage, ohne Haushalt, ohne Gerwine, ohne Hildegard...

Mit jähem Erschrecken machte Mira auf. Sie war im Sessel neben dem Ofen über ihren traurigen, verworrenen Gedanken eingeschlafen und sah in ihres Mannes Gesicht, das sich mit

einem ihr unbehaglich ernsten Ausdruck über sie beugte.

„Ach denke, du hast dich zu Bette gelegt, da du zu unwohl warst, deine Pflichten als Hausfrau zu erfüllen, statt dessen sitzt du hier in großer Toilette — Warst du krank?“

„Nein — ich — ich —“

„Darf ich dann fragen, was dich zu diesem eigentümlichen Benehmen veranlaßte?“ Saldows Stimme war um nichts lauter geworden, aber sein tiefer, verhaltener Groll war nicht zu verkennen.

„Ich dachte — ich wartete, daß du mich holen würdest,“ stammelte Mira, durch seinen finsternen Ernst unbeschreiblich bedrückt.

„Ich sollte dich wohl ansehen, mir die Gnade zu erweisen, vernünftig zu sein und zutun, was jede andere Frau als ihr Recht beansprucht!“ brach er zornig los, durch die Gewißheit, daß nur Laune sie fern gehalten, aufs tiefste verletzt. „Ahnst du denn gar nicht, in welcher Lage du dich und mich durch dein unverantwortliches Benehmen gebracht hast? Bildest du dir etwa ein, die Herren würden nicht überall erzählen, welche eigentümliche Aufnahme ihnen hier zuteil geworden? Alle Welt wird darüber sprechen, alle Menschen —!“

„Das ist mir ganz einerlei,“ sagte

sie mit halb erstirter Stimme. „Was die Leute denken und sagen, ist ja ganz gleichgültig, mir wenigstens —“ sie wollte hinzufügen: mir was du meinst, ist mir wichtig,“ da warf er ihr einen Blick zu, vor dem ihr das Wort versagte. „Von einer Frau, der das Urteil der Welt ganz gleichgültig ist, kann man freilich alles erwarten!“ Ohne ihr Zeit zu einer Erwiderung zu lassen, ging er hinaus.

Die späte Morgenstunde fand ihn noch wach und auf. Immer wieder marterte er sich mit der Frage, ob sich Mira so verändert habe, oder ob er blind gewesen — er war doch derselbe geblieben, wie er sich stets wiederholte.

Und Mira hatte in dem immer kälter werdenden Zimmer geessen und auf seine Rückkehr gehofft. Als sie endlich ihr Lager aufsuchte, war sie in Tränen aufgelöst. Doch mitleidig jentke sich der Schlummer über sie, und Saldow sah mit zorniger Erbitterung, daß sie sanft und ruhig schlief, indes er sich mit den qualvollsten, vorwurfsvollsten Gedanken gepeinigt hatte.

Und doch war er am nächsten Morgen ganz bereit, ihr alles zu verzeihen, aber sie erklärte sich für krank und blieb im Bett. Wieder lag die ganze Last der Bewirtung auf Gerwine; die Hausherrin ließ sich gar nicht sehen.

In einer schwer zu beschreibenden Stimmung verging der Tag für Mira. Nur ein Gedanke beherrschte sie: Es wäre besser, Hildegard füllte ihren Platz aus. Sie fühlte sich namenlos unglücklich, untertan von Willibald, mißhandelt von Gerwine, der sie ihr Auftreten gegen sie, die Erkrankte, nicht verzeihen konnte.

Sobald diese für Saldow unsäglich peinvollen Jagdtage vorüber waren, ritt er hinüber nach Scholten, er wollte offen mit den alten Leuten sprechen, sie würden ihm sicherlich gut und richtig raten.

Doch Tante Lina mußte, viel zu gut, wie oft die Dinge erst durch das Besprechen greifbare Formen annehmen; das Wort ruft so manches erst ins Leben. Sie ließ Saldow gar nicht dazu kommen, sich völlig auszupressen, sie hatte schon von anderer Seite genug erfahren. Sobald er Miras Namen nannte und aufpassen wollte, meinte sie der kalte Winter müsse der zarten Frau eine große Prüfung sein. Seit so lange immer nur an südliche, weiche Luft gewöhnt, dürfte er jetzt ja nicht gleich zu viel von ihr verlangen. „Sie bedarf der Schonung, wie eine kleine, junge Pflanze, die noch nicht an rauhe Winde, an hartes Anfaßen gewöhnt ist,“ sagte die alte Dame bedeutungsvoll. (Fortsetzung folgt.)

Dedenburger Nachrichten

Vernet Mit-Dedenburg kennen. Die alten Spitäler.

Schon im frühen Mittelalter waren die sanitären Verhältnisse unserer Stadt sehr gut. Die Johanniten, die hier um 1320 ansässig wurden, verfasen den liebevollen Dienst im Spital, das sich schräg gegenüber der hl. Geist-Kirche befand. Hier hatten sie auch eine Kapelle zur hl. Elisabeth. Um die Zeit der Schlacht bei Mohács verließen die frommen Brüder die Stadt und von nun an mußte die Stadt selbst die Krankenhäuser erhalten. Neben dem ursprünglichen Spital errichtete man wahrscheinlich erst am Ende des 17. Jahrhunderts ein zweites für an der Seuche erkrankte Leute. Damals grassierte oft die Pest und nur dieses einzige Mittel gab es, die Verbreitung zu hemmen. Dieses Spital befand sich am Ende des heutigen Deakplatzes. 1797 wurde an dessen Stelle das während des Krieges noch bestandene Spital erbaut, das uralte aber versteigert und samt der Kapelle derart umgebaut, daß heute nur die kleine Steinfigur der hl. Elisabeth an der Fassade an die Vergangenheit erinnert. 1827 entstand das Jita-Spital eigentlich nur für Dienstboten. Beide Institute gingen in unserem Zeitalter ein und nur die Gassenamen: Spitalgasse und Krankenhausgasse erinnern an sie.

Dedenburg, 9. Jan.

Todesfall. Am 7. Januar starb in Dedenburger Elisabethspital der Agendborfer Schuhmachergehilfe Johann Grimm im Alter von 90 Jahren.

Trauung. Samstag, den 7. d. fand im hiesigen Matrifelamte die standesamtliche Trauung des Fleischhauers Josef Bayrits mit Marie Róka statt.

Goldenes Hochzeitsfest. Der hiesige Schuhmachermeister Emerich Nagy feierte Samstag mit seiner Gattin Elise Kovács das schöne Fest der goldenen Hochzeit. In der Domkirche wurde nach 50 Jahren das Ehegelübde erneuert; Propst Dr. Ladislaus Büchner richtete an das Jubelpaar eine herzinnige Ansprache.

Sammlung für die Stadtarmen. Die Entfendeten des städtischen Volkswohlfahrtsamtes werden Dienstag, den 10. d. in folgenden Gassen für die Stadtarmen Schuhe, Kleider, Naturalspenden oder Geldbeträge sammeln: Dominikanergasse, Botichyngasse, Silbergasse, Turnergasse, Silbergasse, Pfarrwiese und Jstván Bró Gasse. Die Entfendeten sich mit Legitimationen versehen.

Die Autobusunternehmung der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn gibt bekannt, daß am 10. d. anlässlich der Jahrmärkte in Mihályi auf der Beleder Autobuslinie Sonderwagen verkehren werden. Abfahrt von Beled um 5.30 Uhr. Von der Kapuvärer Eisenbahnstation wird um 6.10 Uhr ein Sonderwagen nach Mihályi fahren. Ankunft um 6.30 Uhr. Rückfahrt von Mihályi um 18.30 Uhr. Ankunft auf der Kapuvärer Eisenbahnstation um 18.50 Uhr.

Fahrrad Diebstahl. Dem Kohlhosfer Einwohner Alexander Kalcics wurde vergangene Woche in Dedenburg ein Fahrrad, welches er vor dem Gasthaus „Zum weißen Röhl“ hingestellt hatte, von einem unbekanntem Täter gestohlen. Die Polizei sucht den Dieb.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg gestorben: Rosa Reich im 63. und Frau Paul Török im 89. Lebensjahre.

Universitätsprofessor Dr. Franz Fodor in Dedenburg. In Vertretung des Ungarischen Pfadfinderverbandes traf heute mittag das Mitglied des Pfadfindersnats Universitätsprofessor Dr. Franz Fodor aus Budapest in unserer Stadt ein. Auf der Raaberbahnstation wurde der Professor durch den Präses des Pfadfinderverbandes des Komitats Regierungsrat Doktor Eugen Holl, dem Hauptinspizienten des ungarischen Pfadfindersnats Dr. Josef Kosterjich und den Mitpräses des Komitatsverbandes Hochschulprofessor Dr. Emerich A. Pattanyus empfangen. Professor Dr. Fodor wird — wie schon gemeldet — heute Montag, 6 Uhr abends, im großen Saale des Komitathauses über die große Pfadfinderszusammenkunft (Samboree) in Gödöllő einen Vortrag halten. Eintritt frei. Gäste sind gerne gesehen. Die Eltern der Pfadfinderjungen werden um pünktliches Erscheinen erlucht.

Personalnachrichten. Obergespan Doktor Elemér von Simon reiste Samstag amtlich nach Budapest, wo er bis Mittwoch verweilen wird. — Der pensionierte Dedenburger Volksschuldirektor Ludwig Krug, der vor kurzem als Präses der Lehrervereinigung an einer Sitzung in der Hauptstadt teilnahm, wurde nach der Sitzung vom Ministerpräsidenten Julius Gömbös, der einst in Dedenburg sein Schüler war, angesprochen. Der Ministerpräsident erkundigte sich leutselig über das Wohlergehen seines alten Lehrers, dessen er sich stets gerne erinnert. — Bizebürgermeister Dr. Andreas Schindler, der mehrere Tage krank darniederlag, ist genesen und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen. — Wie berichtet, ordnete der Reichsverweser an, daß dem gewählten Leiter der hiesigen Finanzdirektion Ministerialrat Eugen Langner anlässlich seiner Pensionierung die allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde. Die diesbezügliche Auszeichnung wurde dem Gelehrten Samstag durch Obergespan Dr. Elemér von Simon überreicht. Diesem feierlichen Akt wohnten auch Bürgermeister Dr. Michael Thurner und Bizegespan Ludwig von Gévaeg-Wolff sowie die Beamten der hiesigen Finanzdirektion bei.

Für die Notstandsaktion. Bürgermeister Dr. Michael Thurner reiste gestern in Begleitung des Leiters des städtischen Volkswohlfahrtsamtes Magistratsrat Dr. Stefan Jarkas nach Budapest, wo sie heute Montag beim Städtekongress an der Beratung über die Notstandsaktion in den Städten teilnehmen werden.

Konzert des Zithervirtuosen Grünwald in Dedenburg. Europas berühmtester Zithervirtuose Richard Grünwald (Zither und Schokgeige) und seine Tochter Lili (Distant- und Altzither) aus Köln am Rhein veranstalten — wie schon berichtet — Sonntag, den 15. Januar, 8 Uhr abends, im großen Saale des Protestantenbundes (St. Georgengasse 14) ein Konzert. Programm: 1. R. Grünwald: Konzert in F-Dur für zwei Zithern. a) Allegro moderato, b) Larghetto, c) Scherzo. 2. Wieniowski-Grünwald: Phantasie über

russische Weisen. Schokgeigen solo mit Altzitherbegleitung. 3. R. Grünwald: Konzert in G-Dur für Zither. a) Allegro vivace, b) Andante, c) Rondo. 4. S. Bach-Grünwald: a) Air, b) Bourée. Schokgeigen solo mit Altzitherbegleitung. 5. F. Schubert-Grünwald: a) Adomont musikal, b) Militärmarsch für Distant und Altzither. — Die Künstler spielen auf Vollinstrumenten aus der Werkstätte des Erfinders Richard Grünwald, Hannes bei Köln am Rhein. — Kartenvorverkauf bei der Firma Blum, Grabenrunde. Preise der Plätze: 1. bis 3. Reihe 1.50 Pengö, in den übrigen Reihen 1 Pengö, Stehplatz 50 Heller.

Wirtschaftsbürgerball und Konzert des Dedenburger Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereins. Wie alljährlich, veranstaltet der hiesige Wirtschaftsbürger-Männergesangsverein auch heuer einen Wirtschaftsbürgerball, der am 14. d. abgehalten wird. Die Vorbereitungen sind im Zuge und steht zu erwarten, daß dieser Ball auch in diesem Jahr sich eines guten Besuches erfreuen wird. Außerdem plant der Verein in nächster Zukunft zu Ehren des Komponisten und Liederdichters Wagner, dessen 50. Todestag auf dieses Jahr fällt, ein großzügiges Konzert zu veranstalten, an dem sich auch prominente Sänger beteiligen werden.

Glücklich
IST, WER NICHT VERGISST, DASS VERSTOPFUNG HEILBAR IST



ARTIN DAS IDEALE MILDE ABFUHRMITTEL

Vom Gerichtshof. In der hiesigen Schuhhandlung „Luzor“ ist, wie bekannt, vor kurzem zweimal hintereinander ein Feuer ausgebrochen, wobei viele Schuhe verbrannt sind, teilweise aber nur leicht beschädigt wurden. Diese Schuhe wurden später billig verkauft. Es herrschte bei diesem Anlaufe vor der Schuhhandlung ein derartiger Andrang von Kauflustigen, daß die Polizei einschreiten mußte. — Nachdem die Inhaberin der Schuhhandlung, Frau Armin Weiß, den Ausverkauf von billigen Schuhen behördlich nicht anmeldete, wurde sie vom hiesigen Bezirksgericht zu 200 Pengö Geldstrafe verurteilt. Frau Weiß appellierte.

Die Vereinigung der Dedenburger Selcher- und Fleischhauergehilfen arrangerierte Samstag abends in den Räumlichkeiten des Hotels „Pannonia“ bei den Klängen einer Zigeunermusikkapelle einen Ball, der bei gutem Besuch animiert verlief. Zahlreich waren hübsche Jungdamen vertreten, die sich sehr gut unterhielten. Die gelungene Veranstaltung besuchten auch mehrere Selcher- und Fleischhauermeister sowie die bekannten Fleischwarenfabrikanten Adolf und Ferdinand Schneeberger. Bürgermeister Doktor Michael Thurner beehrte mit seinem Besuch gleichfalls den Ball.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die aller reinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschläge und Auskünfte.

Bei Unwohlsein ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein angenehmes wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Zuschriften von Frauenärzten loben gleichlautend die recht milde Wirkungsweise des „Franz-Josef“-Wassers, das sich für den arten Körperbau des Weibes ganz vorzüglich eignet. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Sitzungen im Rathhause. Der städtische Verwaltungsausschuß hält Donnerstag, den 12. d., 4 Uhr nachmittags, eine Sitzung, welcher eine Sitzung des städtischen Kleinausschusses folgen wird.

Anerkennung zur Mund- und Zahnpflege ist Sempionia Salizyl-Mundwasser, das selbe wirkt erfrischend und verhilft das Anfaulen der Zähne. Erhältlich nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Wollen Sie gut und billig kaufen und vor allem Möbel erstehen, die Ihnen zeitlebens Freude bereiten? Dann wenden Sie sich an die bestbewährte Firma Kopsstein Möbelwarenhause.

Ein Fahrrad gestohlen. Gestern früh wurde in der Josef Wälder-Gasse von einem unbekanntem Täter ein Fahrrad, welches vor dem Bädergeschäft Lajoberb stand, gestohlen. Für die Ergreifung des Diebes hat Bädermeister Lajober eine Belohnung ausgesetzt.

Autobus nach Wien. Winterfahrplan. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retourkarten bei der Fremdenverkehrsstelle, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Autobus Wien-Budapest. Winterfahrplan. Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Nachrichten aus dem Dedenburger Komitat. Der Pfarrer von Westény Nikolaus Mentos liegt in seiner Wohnung schwer krank darnieder. Seine Augen verfiel einstweilen ein Hilfsgeistlicher. — Der Direktor der staatlichen Bürgerschule in Kapuvár Alexander Langner wurde zum Direktor der Bürgerschule in Upeest ernannt. Mit der Leitung der Kapuvärer Bürgerschule wurde Prof. Franz Egnedi betraut.

35 Dedenburger Hausbesitzer wurden vom Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei Franz Köves zu 3 bis 5 Pengö Geldstrafe verurteilt, weil sie den Gehsteig vor ihren Häusern nicht vom Schnee säuberten und es unterlassen hatten, den verbleibenden Gehsteig mit Asche oder Sand zu bestreuen.

Realitätenverkehr. Es kauften: Gottlieb Leitner und Gattin, geb. Elise Anabel, von Gottlieb Göll und Gattin, geb. Erzi Dorn, einen Unteren Erdburger-Weingarten im Ausmaße von 341 Quadratklaster um 800 Pengö. — Johann Silösi und Gattin, geb. Marie Egresits, von Josef Schmal einen Scheibel-Weingarten im Ausmaße von 951 Quadratklaster um 2650 Pengö.

Dedenburger Fruchtmarkt: Weizen 12, Roggen 8, Gerste 10 bis 11, Hafer 10 und Mais 9 bis 10 Pengö pro Metzentner.

MÖBEL Grösste Auswahl! Billigste Preise!!

nur im ältesten Spezial-Möbelhaus

KOPSTEIN

Gediegene u. verlässliche Ausführung Szombathely SOPRON Nagykanizsa

Aus aller Welt.

Bauernregeln für den Januar. Je frostiger der Januar, je freudiger das ganze Jahr! — Januar muß trocken, soll der Frühling lachen. — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Sind die Flüsse klein, gibt es guten Wein. — Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Januar Schnee zu Haus, dann Bauer, halte Saft auf! — Reichlich Schnee im Januar, macht Dung fürs ganze Jahr. — Januar warm, daß Gott erbarm! — Ist der Januar warm und naß, fehlt's der Scheune, fehlt's dem Jah. — Tanzen im Januar warm, daß Gott erbarm! — Ist der Futter guden, — Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr. — Wenn die Käse im Januar in der Sonne liegt, liegt sie im Februar hinterm Ofen. — Ist Pauli Befehrung he, und klar, so hofft man auf ein gutes Jahr.

Es geht wieder aufwärts! Man merkt es schon. Nicht so sehr morgens als abends. Die Sonne, die am 4. Januar Punkt 4 Uhr von uns abwich, nahm, geht Mitte Januar eine Viertelstunde später unter und wird am 24. d. M. erst halb 5 Uhr von der Bildfläche verschwinden, am 1. Februar sogar erst dreiviertel 5 Uhr! Zwar zeigt der Januar ein sehr strenges Gesicht. Und doch heißt es, daß zu Fabians-Sebastian der Saft in die Bäume geht. Lassen wir uns also von den Eisriesen nicht allzu bange machen, mag uns auch ein heißend kalter Ostwind die Klopfen noch so toll ins Gesicht wirbeln.

Zur Antiläubbewegung. Als eigenartiger Auswuchs der Antiläubbewegung wurde bei dem englischen Patenteamt ein Apparat zur Bekämpfung des Schnarchens zum Patent angemeldet. Wurde man früher durch das Schnarchen eines Mitmenschen gestört, so klappte man wutentbrannt an die Wand, oder wenn man das Unglück hatte, mit ihm das Zimmer zu teilen, gab man ihm einen Rippenstoß. Jetzt muß sich der Schnarcher seines antisozialen Verhaltens bewußt werden und einen Apparat anschaffen, der ihn weckt, sobald das Schnarchen allzu laut wird. An der Wand oder über dem Bette des Leidtragenden wird ein Mikrophon aufgehängt. Uebersetzt das Schnarchgeräusch die zulässigen „Dezi-Bell“, so wird eine elektrische Nadel betätigt, die den Schnarcher aus dem Schlaf aufschreckt. Wie es in „Wissen und Fortschritt“ heißt, stoßert der Apparat so lange, bis er wirkt und so oft es nötig ist. Es fragt sich nur, ob der Schnarcher jenseit Menschenliebe ausbringt, sich einen Apparat anzuschaffen.

1913, das Jahr, in dem, geboren aus Frieden, Wohlstand und glücklichen Erfolgen, fröhliche Zuversicht Deutschland beherrschte, das Jahr der großen Jubiläen und Feste, das letzte Jahr vor dem Krieg! — Das ist jetzt 20 Jahre her. Aus diesem Anlasse will „Die Woche“, die große illustrierte Zeitschrift, das Bild dieser Zeit heraufholen und veröffentlicht in den folgenden Hefen eine Reihe von interessanten photographischen Dokumenten. Das neue Heft enthält außerdem den neuen Zeppelin-Roman von Rolf Brandt, einen Aufsatz von Prof. Wagemann und vieles andere. Für 40 Pfennig überall zu haben.

Löwen greifen ein Auto an. Sir Joseph Byrne, der Gouverneur von Kenya, fuhr mit seinem Auto einige Kilometer über Nairobi hinaus, als plötzlich ein Löwe und eine Löwin, durch den Lärm des Motors angelockt, aus dem Busch heraus auf die Landstraße sprangen. Das Auto, das sehr schnell fuhr, konnte nicht mehr rasch genug bremsen, so daß es die Löwin erfaßte und mit einem Rad über ihr Bein fuhr. Auf ihr Gebrüll hin kamen noch drei andere Löwen herbei, die sich drohend um das Auto herum aufstellten, so daß der Wagen gefangen war und sich nicht vorwärts und nicht rückwärts bewegen konnte. Die Tiere hielten eine Zeitlang das Auto fest, in das sie brüllend einzudringen versuchten. Zum größten Glück für Sir Byrne wußten sie aber keinen ernsthaften Angriff zu unternehmen. Indessen war es dem Wageninhaber nicht wohl in seiner Haut, und er atmete erleichtert auf, als die Löwen endlich die Straße freigaben.

Volkswirtschaft.

Budapester landwirtschaftliche Ausstellung 23. bis 27. März. Der ungarische Landwirtschaftsverein (OMGE) veranstaltet auch in diesem Jahr die große Zuchtvieh-ausstellung. Ausländische Besucher erhalten für die Ausstellung begünstigtes Visum während alle Besucher eine 50prozentige Fahrpreismäßigung genießen. Auch für die zur Ausstellung gelangenden Tiere wird eine 50prozentige Transportermäßigung wohl beim Hin- wie auch beim Rücktransport gewährt. Das zur Ausstellung gelangende Zuchtvieh wird auch in diesem Jahr erstklassiges Material sein. Die Pferdeausstellung wird mit verschiedenen Vorführungen verbunden sein. Zuchtvieh kann bis zum 15. Januar zur Ausstellung angemeldet werden, während das übrige Ausstellungsmaterial bis zum 1. Februar angemeldet ist. (Budapest, IX., Róztelek-utca 8).

Ausweis über den Auftrieb auf dem Oedenburger Viehmarkt.

Vom 5. Januar 1933.

Stück	Viergattung:	Pengöbrette
— Ochsen (ungarische)	—	—
4 Prima pro kg	—38	—44
5 Sekunda pro kg	—30	—34
3 Stiere pro kg	—30	—35
30 Wurstvieh pro kg	—14	—22
7 Melkfrühe pro Stück	70	160
21 Jungvieh kg	—28	—39
26 Kälber pro kg	—46	—65
— Küffel pro Stück	—	—
— Zugochsen	—	—
25 Festschweine pro kg	—80	—95
160 Ferkel pro kg	—64	—78
170 Zuchtchweine pro Stück	15	45
65 Spanferkel	5 00	10
— Kämmen	—	—
— Hegen	—	—
— Grel	—	—
80 Pferde	30	150

Gesamtauftrieb 96 Stück Rindvieh, davon Inlandverkauf 87 Stück, Export per Bahn 9 Stück, lebendes Ferkel — Stück, geschlachtet —, nuverkauft — Stück. Pferdeauftrieb 30, Inlandverkauf —, per Bahn 30 lebendes Ferkel —, anverkauft — Stück, Grel, lebendes Ferkel —, Schweineauftrieb 420 Stück, Inlandverkauf 265 Stück, Export per Bahn 90 Stück, lebenden Ferkel — Stück, geschlachtet — Stück, un- verkauft 65 Stück.

Auftrieb und Verkauf auf dem Oedenburger Viehmarkt im Jahre 1932.

Oedenburg, 9. Jan.

Der Auftrieb und Verkauf auf dem Oedenburger Viehmarkt hat im Vorjahre gegen das Jahr 1931 in erfreulicher Weise zugenommen. Der Export von Rindern war wohl etwas geringer als im Jahre 1931, was jedoch auf die Einschränkung der Einfuhrbewilligung nach Oesterreich zurückzuführen ist.

Auf dem Oedenburger Viehmarkt wurden aufgetrieben, und zwar im Jahre

	1931	1932
Rinder	4937	4953
Kälber	1391	1836
Schweine	24.549	30.379
Pferde	743	1550

Verkauft wurden:

Rinder	3434	4061
Kälber	1385	1836
Schweine	24.143	28.400
Pferde	530	1343

Zum Export gelangten (darunter befanden sich auch Tiere, die aus anderen Komitaten über Oedenburg zur Ausfuhr gelangten):

Rinder und Kälber	1553	860
Schweine	3190	4895
Pferde	568	1222

Außerdem gelangten zum Export:

Hühner	175.205	187.648
Gänse	44.575	43.240
Enten	22.974	13.288
Truthühner	3242	3275

Radio-Programm.

Montag, 9. Januar:
Budapest, 9.15: Radiokonzert, Solisten: Margarete Szathmari (Gesang), D. Szijj (Targató), Josef Lipóczy (Gesang). — 12.05: Konzert der Kön. ungar. Polizei. — 15.30: Die halbe Stunde der Studenten. — 16: Frauenstunde. — 17: Zigeunerkapelle. — 18: Deutscher Sprachunterricht. — 18.30: Schallplattenmusik. — 19.40: Konzert der Philharmonischen Gesellschaft. — 21: Zeit, Wetter, Nachrichten. — Anschließend: Salons- und Jazzkapelle.
Wien, 11.30: Konzert. — 12.40: Vladimir Horovi (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Die österreichischen Skimeisterschaften in Hohegastern. — 15.30: Menschen und Tiere. — 16: Musikalische Jahresregenen 1933. — 16.25: Die Pflege der winterlichen Übungen. — 16.35: Jugendstunde. — 17: Konzert. — 18.05: Goethe und Democroix. — 18.25:

Dienstag, 10. Januar:
Budapest, 9.15: Salontafel. — 12.05: Konzert des Haus-Quintetts. — 16: Märchenstunde. — 16.45: Nachrichten. — 17: Ungarische Volkslieder. — 17.30: Vortrag. — 18: Militärmusik. — 19.15: Französischer Sprachunterricht. — 19.45: Konzert der Franz Licht-Gesellschaft. Mitwirkend: Claudio Aron (Klavier) das Budapester Konzertorchester und der Frauenchor der St. Stefan-Basilika. — 21.40: Nachrichten. — Anschließend: Tanzmusik. — Abschließend: Zigeunermusik.
Wien, 10.20: Schulfunk. — 11.30: Konzert. — 12.40: Richard Croots (Schallplatten). — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Robert Schumann: Carnaval, op. 9. — 15.50: 175 Jahre Entwicklung des Textilschulwesens in Wien. — 16: Der Unfall beim Winterport. — 16.25: Bastelstunde. — 17: Konzert. — 18.15: Saugutvorbereitung im Frühkartoffelbau. — 18.40: Charakter und Schicksal. — 19.05: Französischer Sprachstunde. — 19.25: Tiroler Bauernmusik. — 19.55: Zeit, Wetter. — 20.05: Orchesterkonzert. — 22.05: Abendbericht. — 22.15: Tanzmusik.

Ballkalender.

- 14. Januar: Ball des kath. Lesevereins im eigenen Vereinslokal (Neugasse 28).
- 14. Januar: Wirtschaftsbürgerball im Kasino.
- 1. Februar: Ball der Frontkämpfer im Hotel „Pannonia“.
- 1. Februar: Pfadfinderball im kath. Leseverein.
- 4. Februar: Ball des ÖVE im kath. Leseverein.
- 4. Februar: Maskenball des Arbeitergesangsvereins „Brüderlichkeit“ im „Pannonia“.

Chefredakteur: Arpad Földi. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Janos A. Schiller.



Guter alter Rotwein
Ferdinand Preidl, Kleinegasse 32

Guter alter Weißwein
Gottlieb Wolfbeiß, Michaelisgasse 12

Prima alter Rotwein
Gottlieb Gölll, Wienerstraße 8

Prima Weißwein
Witwe Karl Friedl bei Michael Friedl, Sandgrube 9

Guter Rotwein
Karl Heuwald, Rosengasse 8

Guter alter Weißwein
Ludwig Eschürk, Kornmarkt 42

Guter alter Rotwein
Johann Mulzer, Rákóczigasse 29

Guter alter Rotwein
Wwe Karl Karner, Hintergasse 5

Prima Rotwein
Josef Wabel, Bat Botthangasse 35

Guter Rotwein
Johann Mulzer, Kleinegasse 13

Guter Rotwein
Ludwig Weißbed, Wieden 29

Guter Rotwein
Ludwig Bruckner, Schlippergasse 43

Guter Rotwein
Karl Wolfbeiß, Windmühlgasse 8

Guter alter Weißwein
und
Guter Rotwein
Eduard Rezetarics bei Witwe Samuel Dahner, Neustiftgasse 24

Guter Rotwein
Karl Groß, Gendarmeriegasse 17

Aromatischer Rum
ausgezeichnete Liköre und die allgemein bekannten C. Trauschen Teemischungen in Originalpackungen erhältlich bei
ISIDOR SCHIFF, Likör- und Rumfabrik
en gros und en detail, 783
Sopron, Silbergasse 1 und Grabenrunde 88.

Das älteste Druckerei-Unternehmen (Buch- und Steindruckerei) in Oedenburg ist die

Röttig-Romwalter Druckerei A.-G.

Deákplatz 56.

Sie verfügt über ein alteingeschultes Personal und ist infolge ihrer technischen Ausrüstung jeder Anforderung gewachsen.